

Beflügelt

Wer sich das Cover von Gretchen Menns Debütalbum genauer anschaut, entdeckt den subtilen Hinweis, die Fliegerjacke. Die Pilotenlizenz, die sie nach erfolgreich absolviertem Gitarrenstudium erwarb, sollte eigentlich finanzielle und damit musikalische Unabhängigkeit ermöglichen. Beides ließ sich jedoch auf Dauer nicht vereinbaren.

Von Kerstin Baramsky, Fotos: Bryan Perido, Purebred Photo, Mark, Manion

Gretchen Menn



Gretchen Menn, für die Leidenschaft und absolute Hingabe an eine Sache höchste Priorität besitzen, beschloss, sich fortan nur noch der Musik zu widmen. Seitdem macht sich die unerschrockene Gitarristin mehr und mehr einen Namen, nicht nur in der Rockwelt, wie z. B. in der Led Zeppelin Cover Band Zeparella, sondern vor allem mit ihren eigenen Projekten, dem Akustik-Duo Lapdance Armageddon mit Gitarrist Jude Gold und natürlich ihrer eigenen Band, dem Gretchen Menn Trio mit Angelina Saris (Bass) und Thomas Perry (Schlagzeug). Virtuoso und gefühlvoll setzt Gretchen Menn ihre musikalischen Ideen in die Realität um, technisch manchmal keine leichte Sache, wie sie selber zugibt. In ihrer Musik verschmilzt sie alle ihre Einflüsse, von Klassik bis Rock, Jazz und Weltmusik, mit dem Ziel, etwas Neues zu erschaffen: Musik, die leicht verständlich ist, aber dennoch unendlich interessant.

grand gtrs: Was würde deinen Puls mehr beschleunigen, eine Landung bei schlechtem Wetter oder wenn du bei einem Auftritt Jeff Beck, Eric Johnson und Steve Morse in der ersten Reihe erspähest?

Gretchen Menn: Ohne Zweifel das Letztere! Ich habe Flugzeuge in allen möglichen widrigen Umständen runtergebracht, aber ich fürchte, der bloße Anblick meiner drei Helden wäre mein Untergang. Es war schon aufregend, im Vorprogramm für Steve Morse zu spielen. Eine Landung auf einer kurzen vereisten Piste bei Seitenwind? Jederzeit!

grand gtrs: Welche Rolle spielte Musik in deiner Kindheit? Stimmt es, dass du als Dreijährige die Geige deiner Mutter zertrümmert hast?

Gretchen Menn: Man stelle sich ein Kleinkind vor, das mit der Musik von Pete Townsend und Jimi Hendrix aufgewachsen ist und nun mit der Geige versucht, die beiden nachzuahmen! Das ging gründlich in die Hose! Später ermunterten meine Eltern mich und meine Schwester, Klavier zu spielen, aber ich absolvierte die Klavierstunden ohne große Begeisterung. Lieber tobte ich im Garten herum. Als Teenager verlagerte sich mein Interesse auf Rockmusik. Led Zeppelin und AC/DC wurden meine Lieblingsbands und ich entdeckte Faith No More, Mr. Bungle, Eric Johnson, The Dixie Dregs und die Steve Morse Band.

grand gtrs: Hat dich ein besonderes Schlüsselerebnis zur Gitarre gebracht?

Gretchen Menn: Ich weiß es noch wie heute. Wir fuhren im Auto, als aus dem Lautsprecher außergewöhnliche Gitarrenläufe dröhnten. Ich fragte: „Wer ist das?“ Mein Vater meinte, es klänge nach Eric Johnson, aber den würde so ein Mainstream-Radio wohl kaum spielen. Der Sender sagte den Song nicht an und so blieb die Frage unbeantwortet. Ein paar Wochen später ging ich zum Konzert von Joe Satriani. Eric Johnson bestritt das Vorprogramm. Zum Schluss kam der Song, den ich im Radio gehört hatte. Wieder packte mich diese überwältigende Energie, die diese Musik ausstrahlte. So wie Tausende andere Leute auch, traf mich Eric Johnsons „Cliffs of Dover“ mitten ins Herz. Mit einem Schlag wurde mir klar, dass ich auch Gitarre spielen muss.

grand gtrs: Bist du einigen deiner Idole jemals persönlich begegnet?

Gretchen Menn: Ja. Die wertvollste Entdeckung dabei ist, dass sie auch so wundervolle Menschen sind. Als mein Vater damals an der Sonderausgabe über Frank Zappa für das Guitar Player Magazin arbeitete, nahm er mich, als jungen Teenager, mit zu dessen Haus. Frank spielte uns massenweise Musik vor, einzelne Tracks von seinen Alben, aber auch unveröffentlichte Sachen. Ich erinnere mich, wie er seinen Kopf in den Nacken warf und kicherte, als er uns „Luigi and the Wise Guys“ vorspielte. Da kapierte ich zum ersten Mal den Text. Hieß das wirklich „Double dork butt rash?!“ Ich saß neben Frank, während er komponierte, und mir war klar, welch wertvolle Erinnerung dieser Moment einmal sein würde. Steve Morse und Eric Johnson traf ich auch schon als Kind und ich freue mich heutzutage immer, wenn wir uns irgendwo über den Weg laufen. Letztes Jahr traf ich Jason Becker, der seitdem ein lieber Freund geworden ist. Mit Jeff Beck hatte ich eine coole Unterhaltung im letzten Jahr und da auch er früher ein paar Flugstunden genommen hatte, konnten wir außer über Gitarren und Musik sogar übers Fliegen diskutieren. Nur Jimmy Page, den habe ich noch nicht erwischt.

grand gtrs: Warum hast du nach dem College zunächst eine Pilotenausbildung gemacht?

Gretchen Menn: Nach drei Jahren Studium fühlte ich mich einfach noch nicht reif genug. Dann sah ich auch so viele enttäuschte, verbitterte Musiker. So wie die, wollte ich keinesfalls werden, sondern meine Liebe und Leidenschaft behalten. Also schien es das Naheliegendste, den finanziellen Aspekt bei meinen musikalischen



„So wie Tausende andere Leute auch, traf mich Eric Johnsons ‚Cliffs of Dover‘ mitten ins Herz. Mit einem Schlag wurde mir klar, dass ich auch Gitarre spielen muss.“

Aktuelle CD

Gretchen Menn –
Hale Souls



www.gretchenmenn.com
www.zeparella.com

Aktivitäten völlig außen vor zu lassen, um alle Entscheidungen aus dem Bauch treffen zu können. Wenn ich damit Erfolg hätte, prima! Wenn nicht, dann wäre meine Leidenschaft ungebrochen. Womit sollte ich also mein Geld verdienen? Ich mag Herausforderungen und wusste, mit einem stinknormalen Job würde ich nie glücklich werden. Schon während der Schulzeit hatte ich ein paar Flugstunden genommen, ein teures Hobby! Aber durchaus eine interessante Berufsmöglichkeit, dachte ich nun. Also ging ich vom Music College direkt zur Flugschule und hatte innerhalb eines Jahres alle Lizenzen, um selber als Fluglehrer zu arbeiten. Ein Jahr später wurde ich Pilotin für eine regionale Fluglinie. Es ging alles sehr schnell und war wirklich ein Abenteuer. Aber schon nach ein paar Monaten bei der Airline wurde mir klar, dass dort nicht mein Platz ist. Ich beschloss, mich jetzt noch intensiver der Musik zuzuwenden.

grand gtrs: Was kannst du uns über deine aktuellen Projekte, die Gretchen Menn Band, die Led Zeppelin Tribute Band Zepparella und das Duo mit Gitarrist Jude Gold, Lapdance Armageddon, erzählen?

Gretchen Menn: Zepparella war Clementines Idee. Sie ist Schlagzeugin und liebte natürlich John Bonham. Wir spielten zusammen bei AC/DShe, einer AC/DC Tribute Band, und wir beide wollten mehr Shows spielen als der Rest der Band. Eines Tages sagte Clem, sie wolle eine Led Zeppelin Tribute Band gründen. Und ich sagte, ich bin dabei! Ein paar Wochen später hatte sie den ersten Gig gebucht und schickte mir 15 Songs zum Lernen. Lapdance Armageddon entstand aus einem gemeinsamen Auftritt mit Jude Gold. Wir wurden schnell Freunde und waren überrascht, dass wir gerade das gleiche Buch lasen. Ich stellte die Theorie auf, dass sich die Erwartung äh-

nelt, mit der jemand an Kunst herangeht, unabhängig von der Kunstform, sei es Musik oder Literatur. Das würde erklären, warum wir nicht nur die gleichen Musiker mögen, sondern auch den gleichen Autor. Ich erklärte, dass manch einer von der Kunst mit stark einbezogen werden möchte, der andere ist quasi nur zu einem „künstlerischen Schoßstanz“ bereit. Jude amüsierte sich so sehr über diesen Ausdruck, dass er spontan vorschlug, wir sollten eine Band mit diesem Namen gründen. Dann zögerte er, nein, es muss mehr nach Metal klingen, vielleicht Lapdance Armageddon? Wir amüsierten uns köstlich darüber. Kurz darauf bekam ich das Angebot, den Support Act für Adrian Belew in San Francisco zu spielen, aber nur als Akustik-Solo oder Duo. Ich rief Jude Gold an und er sagte zu. Lapdance Armageddon war geboren. Wir spielten weitere Shows, unser Highlight war der Support für die Steve Morse Band. Meine Solo-Band entstand nach dem Erscheinen meines Albums „Hale Souls“, als ich Anfragen für Live-Shows bekam. Bassistin Angeline Saris, die meinem Song „Scrap Metal“ eingespielt hat, brachte den Drummer Thomas Perry dazu. Wir haben eine Menge Spaß zusammen!

grand gtrs: Dein Debüt „Hale Souls“, das von Kritikern sehr gelobt wurde, überrascht mit einer unglaublich großen Bandbreite. Da gibt es melodische Heavy Metal/Hardrock Songs mit atemberaubenden Gitarrensoli, Rock-Baladen, einen Akustik-Song mit Gipsy-Jazz Flair, ein klassisches Violin-Solostück, bis hin zum

klassisch inspirierten „Fading“ mit dem engelsgleichen Gesang deiner Schwester Kirsten. Wie lange hast du daran gearbeitet? Was hat dich inspiriert und was möchtest du ausdrücken?

Gretchen Menn: „Struck Sleepless“ und „Captured Barricade“ existierten bereits, allerdings in etwas einfacherer Form, während ich „Fading“, „Walking Shadow“, „Scrap Metal“ und „Is It Not Strange“ in ein paar Sitzungen schrieb, als das meiste des Albums bereits fertig war. Aber ich habe festgestellt, je mehr ich schreibe, desto flüssiger und schneller wird der Prozess. Ich bekomme überall Ideen. Manchmal bin ich mit etwas völlig anderem beschäftigt und mir schießt eine Idee in den Kopf. Dann versuche ich, die Idee irgendwie festzuhalten. Kreative Impulse haben immer Priorität, das ist mein Grundsatz. Alles ist inspirierend, Menschen, Gefühle, Natur, Historie, Literatur. Ich möchte nichts zwanghaft ausdrücken. Wenn man mit einem ehrlichen Ansatz an die Sache herangeht, dann ist der

Ausdruck ein natürliches Ergebnis. Auf „Hale Souls“ findet man alles, von Aggression, Herzschmerz bis zu Großtueren.

grand gtrs: Warst du überrascht, wie gut dein Album angenommen wurde? Gibt es positive Auswirkungen?

Gretchen Menn: Ich bin sehr dankbar. Das Beste ist, dass ich den Status der Unsicherheit überwunden habe und das erste Album den Weg für das nächste bereitet. Es war natürlich auch toll, dass wir meine Musik live spielen konnten. Allerdings warte ich immer noch darauf, dass mich Jeff Beck mal anruft. *(lacht)*

grand gtrs: Was steckt hinter dem ungewöhnlichen Video für den Song „Valentino's Victory Lap“, in dem dir große Flügel aus dem Rücken wachsen?

Gretchen Menn: Ich arbeitete zum ersten Mal mit Filmemacher Eric Shamli, der ein total kreativer, netter Typ ist. Ich habe ihm völlig

freie Hand gelassen, bis auf ein paar Bedingungen: Ich wollte im Video Gitarre spielen und ein paar coole Nahaufnahmen meiner Hände drin haben, ein Motorrad sollte darin vorkommen und ich wollte auf keinen Fall ganz nackt zu sehen sein. Eric wählte als Konzept „Victory“ und bezog es speziell auf meine Lieblingsstatue „Winged Victory“, die Statue der Nike von Samothrake. Das Video ist eine Hommage an den Motorradrennfahrer Valentino Rossi, dessen Können und Leidenschaft ich sehr bewundere.

grand gtrs: Bemerkenswert ist deine Virtuosität, sowohl auf der akustischen als auch auf der elektrischen Gitarre. Manche Läufe erinnern an komplizierte Violinetüden. Übst du täglich?

Gretchen Menn: Vielen Dank! Ich übe praktisch jeden Tag. Dafür nehme ich lieber schwierige Passagen aus Songs, als nur Tonleitern rauf und runter zu spielen. Fast alle meine Kompositionen sind sehr anspruchsvoll, da habe ich

Anzeige

SecretAudio 

Red Secret

Die Antwort auf anspruchsvolle Gitarristenwünsche.



www.secret-audio.de



Kirsten Menn

„Ich warte immer noch darauf, dass mich Jeff Beck mal anruft.“

genug Material, um in allen Bereichen der Technik zu arbeiten. Aber ich nehme mir auch Zeit für kreative Arbeit und Improvisation. Generell versuche ich, über den Tag verteilt in Segmenten von 30 bis 60 Minuten sehr konzentriert zu arbeiten. Es ist effektiver, auf intelligente Art und Weise zu üben als besessen.

grand gtrs: Hast du eine oder mehrere Lieblingsgitarren?

Gretchen Menn: Das sind meine MusicMan Silhouettes. Auf ihnen fühle ich mich zu Hause. Sie sind solide, gut verarbeitete und überlegt designte Instrumente. Meine erste war die Blue Burst Silhouette. Man sieht sie in dem Video zu „Valentino’s Victory Lap.“

grand gtrs: Santa Cruz Guitars baute dir ein Signature-Modell. Wie kam das zustande?

Gretchen Menn: Als unser Duo Lapdance Armageddon immer mehr Gigs bekam, brauchte ich einfach eine besondere Akustik-Gitarre. Ich hörte mich um und gute Freunde, auf deren Urteil ich sehr viel gebe, erwähnten unabhängig voneinander Santa Cruz Guitars. Da musste etwas dran sein! Ich fuhr zu Richard Hoover nach Santa Cruz und verliebte mich sofort in seine Instrumente. Sie hörten meinen Wunsch nach einem blutroten Finish und einem Griffbrett aus Ebenholz. Wir entwickelten gemeinsam einen meinen Bedürfnissen angepassten Halsquerschnitt, um eine bessere Spielbarkeit bei technisch anspruchsvollen Stücken zu erreichen und um leichter in die höheren Lagen zu kommen.

grand gtrs: Was sind deine nächsten Pläne?

Gretchen Menn: Die Weltherrschaft! *(lacht)* Ok, wenn das nicht klappt, dann vielleicht ein paar mehr Gigs mit meinem Trio. Ich arbeite außerdem sehr hart an meinem zweiten Album, das 2013 erscheinen soll. Aber wenn Jeff Beck anruft, dann lege ich die Sache mit der Weltherrschaft natürlich auf Eis!

grand gtrs: Du bist ein Mensch, dem Leidenschaft und völlige Hingabe an eine Sache

wichtig sind. Erwartest du das auch von den Leuten um dich herum?

Gretchen Menn: Überhaupt nicht. Aber ich würde auch nicht gerne mit jemandem arbeiten, der sehr träge ist und sich mit wenig Zufriedenheit. In meinem Bekanntenkreis gehen allerdings die meisten sehr leidenschaftlich an ihre Sachen heran, sei es Musik, Literatur, Sport, Kunst oder Wissenschaft. Ich denke, manche Menschen haben Angst davor, sich komplett dem hinzugeben, was sie fasziniert. Oder man hat ihnen beigebracht, Leidenschaft wäre zu zügellos. Aber jegliche künstlerische Betätigung macht keinen Sinn, sofern man nicht mit Leib und Seele dabei ist. Für solche Leute gibt’s da draußen besser bezahlte Jobs.

grand gtrs: Auf all deinen wunderschönen Fotos sieht man dich kaum lachen. Bist du so eine ernste Person?

Gretchen Menn: Ich habe keine Zähne mehr. *(lacht)* Nein, im Ernst, ich glaube, ich lächle nur, wenn mir wirklich danach ist. Ein gezwungenes Lächeln wirkt einfach falsch. Viele Leute sagen mir, wie sehr es sie überrascht, dass ich privat und auf der Bühne so viel lache.

grand gtrs: Vielen Dank für das Gespräch. ■